

Das Raumschiff

Man könnte sich die Geschichte als einen Science-Fiction-Film vorstellen.

Die Story geht so:

Die Menschheit hat ihren Heimatplaneten zerstört. (Gründe dafür gibt es zuhauf.) Eine Auswahl von Individuen (spannendes Auswahlverfahren!) flieht in einem riesigen Raumschiff ins All, auf der Suche nach einem neuen Lebensraum. Das Raumschiff ist mit allen Notwendigkeiten ausgerüstet, die das Überleben der Passagiere sichert. Riesige Hallen mit künstlicher Atmosphäre und Schwerkraft, Bio-Kammern, wo Nahrungsmittel produziert werden...

Die Reise dauert an. Im Raumschiff sterben Menschen und neue Menschen werden geboren. Nach einigen Generationen erzählen nur noch die Alten von einer fernen Heimat, von einem Planeten, wo sie vor langer Zeit alle gewohnt hätten. Doch die Jungen Raumschiffbewohner können sich davon kein Bild machen. Für sie existiert nur das Leben im Raumschiff. Nach weiteren Generationen ist das Wissen, dass sie eigentlich in einem von Menschenhand geschaffenen Raumschiff leben, völlig verloren gegangen.

Und nach abermals weiteren Generationen beginnt sich bei einigen Raumschiffbewohnern der Wunsch zu entwickeln, aus ihrer kleinen Welt zu entkommen und das Weltall zu entdecken. Es werden Forschungsprojekte ins Leben gerufen, Experimente werden ausgeführt und erste Versuche, in den Kosmos vorzustossen, verlaufen erfolgreich.

Nach umfangreichen Forschungen und Versuchen ist es soweit: Die Menschheit ist bereit, in einem Raumschiff ihren angestammten, beengenden Lebensraum zu verlassen und in die Freiheit vorzustossen!

Ein Teil Menschen verlässt nun im neuen Raumschiff das alte, in Vergessenheit geratene Raumschiff, und wähnt sich frei und ungebunden. Die Geschichte wiederholt sich...

Und der Zuschauer des Films kann erkennen, dass die Menschheit überhaupt nichts gewonnen hat, sondern sich nur im Kreis dreht. Genauso geschieht es im 2045-Avatara-Projekt, denn wir sind bereits fleischliche Avatare unserer wahren spirituellen Identität.

Es ist schlichtweg absurd, diese beschränkte, fleischliche Persönlichkeit noch weiter zu reduzieren, zu digitalisieren, und die vielen, vielen Nullen und Einsen, zu denen wir dann geworden sind, auf ewig zu speichern.